

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

Leipzig, 1777

§. 5

den, ehe sich bey ihnen Fleiß und Arbeitsamkeit rege machen läßt. Die natürliche Trägheit dieses Volkes sonderlich der Mannspersonen, und das hohe Arbeitslohn, welches den Arbeitsleuten gereicht werden muß, sind unüberwindliche Hindernisse der Manufacturen und Fabriken. Es wird sonst für einen Grundsatz angenommen, daß der Preiß des Arbeitslohnes von dem Preiße der Lebensmittel abhängt. Allein der Charakter der Illhrier und die schlechte Bevölkerung des Landes, wegen welcher es an Händen fehlt, stößt diesen Grundsatz um. Denn so wohlfeil auch alle Lebensmittel sind: so theuer ist doch das Arbeitslohn *); indem der Illhrier nicht eher arbeitet, als bis ihn der Hunger dazu zwingt **). Wie können bey einem solchen Volke Manufacturen in die Höhe kommen?

§. 5. Hier fraget es sich, wie das Volk von der Faulheit abzuziehen und zur Arbeitsamkeit aufzumunteren sey? Eine schwere Frage in Ansehung eines Volkes, welches von Natur alle Arbeit hasset, welches ein

*) In Wien ist die Hausmiethe und Feurung theurer, als in Lisbon, Madrid, Paris und London. Die Lebensmittel sind auch zu Wien noch einmal so theuer, als in Slavonien. Dort kostet z. B. 1 Pf. Rindfleisch 6 Kr. und hier nur 3 Kr. Dessen ungeachtet empfängt der Tagelöhner zu Wien täglich nur 17 Kr.; aber in Slavonien 20 bis 24 oder 30 Kr. und noch überdem Essen und Trinken.

**) Wenn z. B. ein Tagelöhner 3 Tage in dem Weinberge gearbeitet, folgl. 1 Mthl. verdienet und in der Tasche hat: so wird er den 4ten Tag nicht wieder in den Weinberg gehen, sondern 8 Tage zu Hause bleiben und faulenzeln; so lange nämlich, als der verdiente Thaler nur dauern will. Ein neuer Beweis, daß das hohe Arbeitslohn zur Faulheit reizet.

ein höchst fruchtbares Land bewohnet, welches noch nicht von dem Pracht und Uebermuth angesteckt ist, welches nur wenige Nothwendigkeiten des Lebens brauchet und solche sich selbst ohne große Mühe wohlfeil verschaffen kann. Wenn die Jugend besser erzogen würde: so wäre doch Hoffnung, daß endlich ein neues Geschlecht aufwachsen und die Laster seiner Aeltern meiden würde. Der jetzige Contributionsfuß ist eben kein Sporn zur Arbeitsamkeit. Denn der Fleißige zahlet viel, und der Faule wenig.

Das kürzeste und leichteste Mittel, den Geist der Arbeitsamkeit rege zu machen, wäre wohl, wenn Pracht und Ueppigkeit eingeführet und die Bedürfnisse des Lebens vervielfältiget würden. Aber weg mit solchen schädlichen und schädlichen Mitteln, welche ärger sind, als das Uebel selbst, das sie heilen sollen. Eine gute und verbesserte Kinderzucht, imgl. die Hereinlockung ausländischer Arbeiter und Künstler, die Einführung neuer Manufacturen auf Kosten des Staates, sind weit bessere und sichere Hülfsmittel, welche selten fehl schlagen. Anstatt daß izunder die Kinder in Müßiggang aufwachsen und das Vieh hüten *), sollten sie bey Zeiten zur Arbeit gewöhnet und zum Spinnen, Wollekräzen, Stricken, Klöppeln u. d. m. angehalten werden. Die Aeltern selbst würden ihre müßige Kin-

B 2

der

*) Bisher ließ jeder Hausvater sein Vieh von seinen Kindern hüten, die also in den Wäldern und Wildnissen wie das Vieh aufwachsen. Endlich hat man es in einigen slavonischen Gespanschaften mit großer Mühe dahin gebracht, daß jedes Dorf eigene Hirten bestellet hat: damit die Kinder zu Hause bleiben mögen.

der zum Spinnen und dergl. anhalten: wenn sie im Lande die Arbeit ihrer Kinder an Fabriken zu verkaufen Gelegenheit hätten. Und gleichwie ein einziger beherzter muthiger Mann in der Schlacht 100 feige zaghafte Soldaten in eben so viele tapfere Männer verwandeln kann: also würde auch das Beyspiel fleißiger Ausländer tausend faule Slavonier zur Arbeitsamkeit anreizen.

Allein, alles das sind Mittel, welche zwar das Uebel lindern; aber nicht aus dem Grunde heilen können. Die Quelle muß verstopfet werden: diese ist die Leibeigenschaft *). Bürger, Bauer, Soldat, alle sind leibeigen. Faulheit ist immer die treue untrennbare Gefährtinn der Leibeigenschaft. Man führe Freyheit und Eigenthum ein. Beyde sind ein Vorrecht vernünftiger Geschöpfe. Ein solches Geschenk wird die Slavonier fleißig und arbeitsam machen: die Bevölkerung wird schnell wachsen und das Land blühend werden.

§. 6. Da in ganz Slavonien ein außerordentlicher Mangel an Handwerksleuten, Künstlern, Fabrikanten und Manufacturisten gespüret wird: so ist allen 3 Gespannschaften, wie auch dem commandirenden General, aufgetragen worden, daß sie sorgen und bedacht seyn sollen, Ausländer ins Land zu ziehen, imgl. die Landskinder zu Maurern und Zimmerleuten zu bilden.

Die

*) Die Schädlichkeit der Leibeigenschaft habe ich gezeigt in meiner Vertheidigung derer Freiheitsrechte, welche auf der Burg zu Wulften haften, I. Band, §. 73. Note A. Seite 159. der 2ten Auflage.